

## Meinungen zur "Alija"

**Grzegorz Pawlowski (Grinberg)** - katholischer Priester in Jaffa / Israel:

"Herzlichen Dank für das mir zugesandte Buch - ein Werk Ihrer schweren Arbeit und Ihrer große schöpferische Begabung".

**David Sztokfisz** - Journalist, ehemaliger Vorsitzender der Lubliner Landsmannschaft in Israel: "Ich habe Ihre Werke bereits in Polnisch lesen können und muß Ihnen gratulieren und meine Bewunderung aussprechen für Ihre tiefgründige und wissenschaftliche Arbeit. Ihnen gebührt volle Anerkennung, und ich kann mir die finanziellen und moralischen Schwierigkeiten vorstellen, die Sie beim Schreiben, Drucken und beim Vertrieb dieses so wertvollen Buches haben."

Prof. **Józef Hurwic** - Mitglied der Französischen Akademie der Wissenschaften, Marseilles: "Leider verstehe ich nur schwach Deutsch, daher habe ich das Buch nur flüchtig durchgeblättert. Mein Eindruck war sehr positiv."

**Jakub Rotbaum** - Regisseur, ehemaliger Theaterdirektor in Wrocław:

"Nach unserer bescheidenen Meinung verdient Ihre Arbeit "Alija" große Anerkennung. Der ernste und tragische Inhalt dieses erschütternden Buches hat eine angemessene literarische Form erhalten. Aufgrund unserer Gespräche mit vielen Menschen aus verschiedenen Kreisen (Wissenschaftler, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker usw.) scheint uns, daß insbesondere die gut übersetzte russische Version die von Ihnen erwartete Aufgabe erfüllt."

**Jerzy Giedroyć** - Redakteur der Zeitschrift "Kultura" und Leiter des "Literarischen Instituts" in Paris: "Die Herausgabe der "Alija" wäre zweifellos höchst erwünscht, besonders jetzt, wo der Antisemitismus in Polen erneut in Erscheinung tritt, aber die Herausgabe dieses Buches übersteigt meine Möglichkeiten."

In "Kultura" (Paris) Nr. 12/90, Pos. 22-25, wurden der polnische Band I und II der "Alija" angezeigt, und zum Schluß des Verzeichnisses alle drei Teile der deutschen Version.

**Prof. Jan Józef Lipski** - Senator der Republik Polen:

"Danke für die "Alija". Ich habe das Buch an einen Freund weitergegeben, einen wissenschaftlichen Mitarbeiter im Jewish Institute in London. Ihre Arbeit hat einen sehr guten Eindruck auf mich gemacht."

**Hermann Bezner** - Emek Hashalom, / Israel:

"Die Sendung mit 5 Bänden der "Alija" haben wir in gutem Zustand erhalten. Wir haben uns sehr gefreut und das Werk aufmerksam studiert. Wir müssen bezeugen, daß hiermit eine hervorragende Arbeit geleistet wurde. Weder an den Prämissen noch an den Informationen ist etwas auszusetzen. Wir fühlen uns mit

Euch zutiefst verbunden und wollen dies auch für die Zukunft beibehalten; mögen wir immer in guter geistiger Verbindung bleiben. Auch wollen wir Euren Beitrag auf jede Weise in diesem Land bekanntmachen."

**Anna Prower** - Ehefrau von Józef Prower, Bielsko-Biala:

"Ich möchte mich herzlich für die wertvolle Publikation "Das Martyrium der Juden" bedanken. Zwar habe ich zu diesen Themen schon viel gelesen, aber noch nicht so detailliert. Ich bin voller Bewunderung für diese so arbeitsaufwendige und genaue Arbeit. Sehr freuen würde ich mich über die Zusendung von Teil 3 "Der israelische Messias". Mich bewegt die Frage, warum der barmherzige Gott das jüdische Volk so grausam bestraft. Ich freue mich, lieber Bruder, daß Gott Ihnen die Kraft zu solch einer fruchtbringenden Arbeit gibt."

**Anneliese Feucht** - Doktor der Philosophie, Neu-Isenburg / Deutschland:

"Die Bücher sind sehr gut." "Gegenwärtig sind Julians Bücher **besonders wichtig**".

**Doktor Horst Skonietzki Berlin**

Herzlichen Dank für die guten Wünsche und das grossartige Geschenk *Alija* Geschichte des Volkes Israel und seine Zerstreuung und erneute Sammlung". Zwar habe ich hierzu vorher einiges gelesen, da ich mich in Liebe mit dem Volk Israel verbunden fühle. Aber vieles aus Deinem sehr wichtigen Buch habe ich noch nicht gewusst. So kam ich mir vor wie ein Analphabet und geschämt habe in mir darüber, dass ich dem Volk angehörige, dass den Juden so viel Unrecht getan hat.

Wichtig sind auch die Informationen zum historischen Jesus aus ausserbiblischen Quellen.

Horst

**Pastor Manfred Löwenstein**

**Idar Oberstein**

Habt herzlichen Dank für die Zusendung von Julians *ALIJA*. Ich habe mit grossem Interesse darin gelesen und viele mir bisher unbekannt Einzelheiten gefunden. Leider ist aber die deutsche Übersetzung zum Teil nicht gut und missverständlich. Das ist sehr schade und sollte unbedingt in einem Lektorat bearbeitet werden. Julian hat mit dem Buch jedenfalls eine wichtige Arbeit geleistet.

**Manfred**

**Marienschwesternschaft Darmstadt**

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihnen noch herzlich danken für Ihren lieben Brief zu Weihnachten 2003, für die CD Rom und das Buch *Alija*, das Sie, lieber Herr Grzesik, geschrieben haben. Es bewegte uns sehr, dass Sie in Ihrem vorgeschrittenen Alter noch alle Möglichkeiten auskaufen, um Brücken zu bauen zwischen Juden und Christen.

Im Gebet für Israel mit Ihnen verbunden,

**Ihre Schwester Dolores**

**Michal Goździk** - Myslowice

"Ich habe beide Bände, den deutschen und den polnischen, an den Nobelpreisträger Elie Wiesel in die USA geschickt. Dieses Buch hatte ich auch Seiner Heiligkeit, dem Heiligen Vater Johannes Paul II. zukommen lassen, und heute erhielt ich aus Castel Gandolfo folgendes Schreiben: "Herrn Grzesik gebührt Anerkennung.

**J. und Z. Parnas**". "Ehrwürdiger und lieber Herr Professor. Dieses Buch von Herrn Julian Grzesik ist in die Hände des Heiligen Vaters gelangt. Mit herzlichen Grüßen und dem Wunsch für gute Gesundheit an den Herrn Professor und seine Frau -

Castel Gandolfo 29. Mai / März (?) 1990, 11. Oktober. **St. Dziwisz**".:

"Ihre Arbeit ist außerordentlich interessant. Ich bin Freidenker und teile daher nicht immer alle Ihre in der "Alija" dargelegten Ansichten, aber ich muß betonen, daß diese Arbeit sehr viele zutreffende und objektive Urteile enthält. Ich bin ein Pole, der in Israel verliebt ist. Mit dem Schreiben der "Alija" haben Sie eine riesige Arbeit geleistet, die jedoch sehr notwendig war. Dafür sei Ihnen gedankt. Bitte nehmen Sie meine Gratulation, meinen Dank und freundlichen Gruß entgegen."

**Albin Górski** - Sosnowiec: "Sehr geehrter Herr Grzesik! Durch die Freundlichkeit von Herrn Stefan Matuszewski habe ich Ihr Buch "Die Alija Israels - Die Bibel und die Tatsachen" gelesen. Dieses Werk hat auf mich einen überwältigenden Eindruck gemacht. Ich habe in meinem Leben viele historische Bücher gelesen und bin mit vielen Dokumenten und Quellen vertraut. Ich bin Magister der polnischen Philologie und Pädagoge, aber bisher bin ich so einer ausgewogenen, soliden und gewissenhaften Arbeit noch nicht begegnet. Dieser Objektivismus und Humanismus, dieses tiefes Verständnis der Bibel kann niemandem - so denke ich - den von Ihnen präsentierten Inhalten gegenüber gleichgültig lassen.

Noch eine Sache ist wichtig, nämlich das hohe ethische Gefühl. In keiner Arbeit vom Typ einer Dokumentation hat jemals ein Autor gewagt zu sagen: "Die armen Juden". Das wäre aber nötig gewesen.

Ich bin kein Jude, aber ich fühle, wie sehr die Juden und alle Unterdrückten, Fremden, Abgewiesenen meine Brüder sind. Dies sind meine Gedanken und Gefühle. Solcherart ist mein Gewissen, und Ihr Werk hat es noch sensibler gemacht, mein Wissen erweitert und mich dieses Problem besser verstehen lasen. Aus diesen Gründen möchte ich Ihnen für diese drei Bände der in ihrer Aussagekraft erschütternden und zugleich Hoffnung bringenden Arbeit von ganzem Herzen innigst danken. Ich denke, daß jeder, der seinen Nächsten feind ist, auch wenn dies nicht unbedingt die Juden sind, diese sittlich wertvolle Arbeit lesen sollte. Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit, Kraft und große Schaffensmöglichkeiten, damit Sie noch viele solcher Arbeiten verfassen können. Hochachtungsvoll und freimütig"

**Yad Vashem**

**Jerusalem July 16 1995**

Sehr geehrter **Herr Grzesik**,

Wir bestätigen dankbar Ihre gütige Schenkung für unsere Sammlung. Das Buch "Holocaust" bedeutet einen wichtigen Beitrag für unsere Bibliothek. Ihre Schenkung ist besonders willkommen, weil unsere Bibliothek nicht nur ihren heutigen Lesern zu dienen sucht, sondern auch für die kommende Generation einen Aufbewahrungsort für veröffentlichte und buchförmige Informationen über den Holocaust und verwandte Ereignisse sein will. Hochachtungsvoll .

**Dr. Robert Rozett Bibliotheksdirektor**

Marek M. Siwiec

Warschau, 11 Februar 2004

Staatssekretär

Chef Von Nationalen Sicherheitsbüro

Herrn Julian Grzesik

Lublin

Geehrter Herr

Im Namen des Präsidenten der Polnischen Republik Herrn Alexander Kwasniewski danke Ihnen für das Buch u.d.T. "Alija". Die Problematik von polnisch-deutschen Verhältnissen und auch Holocaust Tragödie ist mir als auch dem Herrn Präsidenten sehr nah. Mit grosser Interesse habe ich Ihre Arbeit durchblättert. Ich bin voll Anerkennung für Ihre Mühe und auch für Ihren Unternehmungsgeist ihre Frucht ist grossartig.

In unserem Land sind alle die schwierigen Probleme von Versöhnung zwischen Polen und unseren ehemaligen als auch jetzigen Nachbarn sind wert der höchsten Achtung. Mit Betauern aber muss ich Sie informieren, dass die Kanzlei von Präsident R.P. keine Möglichkeit besitzt mit Alija unsere diplomatischen Vertretungen zu interessieren. Der richtige Adressat in dieser Materie ist Ministerium von Aussenangelegenheiten. Zugleich möchte ich Sie sichern, dass Ihre Publikation wird in unserer Bibliothek sein und Allen sich dafür interessierenden dienen, besonders aber den Personen, welche sich mit den polnisch-jüdischen Verhältnissen immer befassen.

Mit Hochachtung

Biüro der Nationalen Sicherheit

## Ein jüdischer Wissenschaftler aus Dänemark zur *Alija*

Julian Grzesik: *Alija*, Trilogie. Selbstverlag, Lublin 1989.

Teil I. Die Geschichte Israels - seine Zerstreuung und Sammlung.

Teil II. Das Maryrium der europäischen Juden.

Teil III. Der israelische Messias; Anlagen.

Wie aus den Titeln der einzelnen Teile der Trilogie deutlich wird, enthält ihr Inhalt die Geschichte der Juden - des Volkes Israel - vom Beginn ihrer Geschichte sowie ihre Rückkehr nach Israel und die Wiederentstehung des jüdischen Staates. Die Einführung in die Trilogie unterstreicht „die wunderbare Entfaltung des göttlichen Plans, einschließlich der Auferstehung des Volkes Israel zu seiner unabhängigen Existenz in seinem Heimatland“. Dies entscheidet über das religiöse Klima des Werkes. Daher wird die Trilogie gläubigen Lesern nicht nur informatives und nützliches Material liefern, sondern zugleich ein Gefühl geistiger Befriedigung in ihnen wecken. Die Trilogie enthält eine ungeheure Menge von Informationen, die dem durchschnittlichen Leser unbekannt sind; diese werden im Kausalzusammenhang gegeben, aber es gibt auch Informationen über oft von Mythen verzerrte Tatsachen. Der Verfasser hat es fertiggebracht, fast 4000 Jahre Geschichte des jüdischen Volkes auf 300 Seiten im B5-Format unterzubringen.

xxx

Drei Probleme müssen besprochen werden:

1. Der Mangel an tieferem Interesse am religiösen Aspekt des göttlichen Planes unter den Juden.
2. Die Zerstörung Israels durch Rom.
3. Christen und Juden sowie die Rolle der Kirche in Polen.

1. Der Verfasser war verwundert über den Mangel an tieferem Interesse am religiösen Aspekt des göttlichen Planes unter den Juden. Es muß wohl unbedingt erwähnt werden, daß der Judentum - das Alte Testament - in der Meinung der Juden (von denen die meisten laizistisch eingestellt sind) die Geschichte der Juden darstellt sowie die Geschichte der Werte, die die Juden geschaffen und der Welt gegeben haben. Daher drängt sich eine Definition auf, welche Widerspruch erregen mag, nämlich daß die jüdische Religion im Empfinden der Juden selbst eine „weltliche“ Religion, eine Volksreligion ist. Gott spricht zu den Juden.

Die Juden erlauben sich, mit Gott zu diskutieren, wie z.B. die Diskussion Abrahams mit Gott über das Schicksal von Sodom und Gomorrha sowie das Gespräch Gottes mit Kain, aus dem hervorgeht, daß Gott sogar einem Mörder das Selbstbestimmungsrecht gewährt. Man könnte dafür noch lange weitere Beispiele anführen.

2. Aus den biblischen Zitaten in der Trilogie folgt nicht, was für eine grundlegende Sünde die Juden begangen hätten, womit sie 2000 Jahre Belagerung und verbrecherische Verfolgung verdient hätten. Tatsache ist jedoch, daß sie eine fundamentale „Sünde“ begangen haben, die die Zerstörung Israels durch Rom zur Folge hatte. Dies waren nicht etwa nur die Rebellionen und Widerstände gegen die Zahlung von Steuern, sondern die Ursache dafür lag in der Ordnung des jüdischen Staates selbst, die verursachte, daß sich die Juden zu der sie umgebenden Welt im starken Gegensatz befanden. Israel war der einzige Staat freier Bürger in der ihn umgebenden Welt, dessen wirtschaftliche Organisation nicht auf Sklavenarbeit gegründet war. In Israel durfte kein Mensch gekauft oder verkauft werden. Wenn ein Sklave den jüdischen Glauben annahm, wurde er automatisch ein freier Mensch. Daher stellte Israel eine politische Gefahr dar, die beseitigt werden mußte. Im Judentum gab es nie eine zentrale Einrichtung, die autoritär über die offenbarten Lehren entscheiden konnte. Das Fehlen von Dogmen war und ist ein Beweis dafür, daß die Juden selbständiges Denken für einen Normalzustand erachteten. Die Juden kämpften bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. um die Möglichkeit einer Existenz. Im 7. Jahrhundert gaben sie diesen Kampf auf, und das lange Warten auf das Kommen des Messias begann. Die Jugend in Israel singt zum Jahrestag der Unabhängigkeit: „Der Messias ist nicht gekommen, daher haben wir unser Schicksal in die eigenen Hände genommen“. Das Lied erinnert daran, daß die Juden vor 75 Jahren, also 55 Jahre vor dem Holocaust, ein gebrochenes Volk waren. Ihr individuelles und kollektives Überleben war im höchsten Grade zweifelhaft. Der Antisemitismus machte den Zionismus zu einer politischen Kraft, die den Boden für die „Auferstehung“ Israels vorbereitete. Die Geschichte des Staates Israel im Nahen Osten stammt also in direkter Linie von der Geschichte Israels in Europa ab. In Europa war dies vor allem ein Spiel der Kräfte um die Juden, dann um die Zionisten und schließlich um das *de facto* belagerte Israel, speziell ein Spiel um die internationalen, kulturellen und politischen Aspekte dieser Belagerung.

3. In den letzten zwanzig Jahren stellen sich die Christen offen die Frage: „Ist die christliche Moral im Lichte der Judenverfolgungen glaubwürdig?“ Denn das Grundproblem, das diese Frage enthält, lautet: „Wie kann die christliche Identität die Negation der jüdischen Identität überwinden?“ Mit anderen Worten: „Sind sich die Christen über den Charakter und die Reichweite der christlichen Unterweisung, ihren Anteil am Holocaust und ihren ständigen Antisemitismus im klaren?“ Das Christentum hat in seiner universellen Zielstellung besondere Forderungen an die Juden gestellt. Infolgedessen ist eine antijüdische Bewegung von solchen Ausmaßen entstanden, daß manche Gelehrten wie z.B. Rosemary Raftery Zweifel daran äußern, ob die Kirche ohne totale Erneuerung überleben kann.

xxx

Auf zwei Tagungen über die Beziehungen zwischen Polen und Juden in der Geschichte der Neuzeit (Oxford 1984, Jerusalem 1987) wurden folgende Schlußfolgerungen gezogen, die von den Teilnehmern - Polen und Juden - unterschrieben wurden:

**Oxford 1984:**

„Wenn die katholische Kirche in Polen einst die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach Reinigung ihres Gewissens anerkennt, wird sie sich mit Furcht und Reue bewußt machen, wie sehr die Kirche „in capite et in membris“ in ihrer 1000 jährigen Tätigkeit und ihr mitleidloser Antisemitismus zur Zerstörung des Judentums beigetragen hat.

**Jerusalem 1987:**

“Die Polen haben an der Vernichtung der Juden nicht aktiv teilgenommen. Dennoch tragen die Polen moralische Verantwortung und Schuld, weil die polnische Untergrundbewegung die Juden total enttäuscht hat und die Polen gegenüber dem Schicksal der Juden gleichgültig waren. Die Polen haben auch nicht versucht, den kulturellen Antisemitismus zu überwinden, der trotz des Holocaust weiterhin lebendig ist, und haben die moralische Herausforderung des Holocaust für die polnische Kultur ignoriert.

Vallensbaek, den 3. März 1991      L.Kupczyk Lewin